



Im Wandel der Zeit? Verantwortung teilen in der Familie

Doris Bühler-Niederberger, Universität Wuppertal

Fachtag

„Familie im Wandel – Impulse und Aufgaben für
die Familienbildung“ 16.11.2022 - Mainz

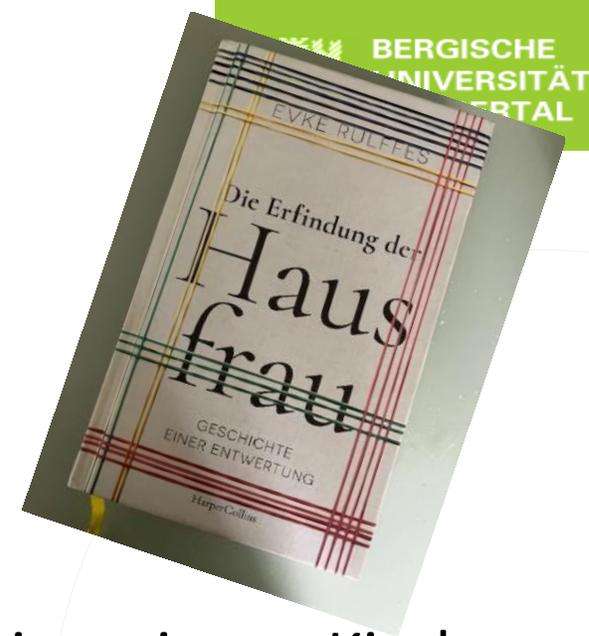
Arbeit – Identität – Liebe?

Frage:

*„... wie es bloß dazu kommen konnte, dass eine Arbeit (die Haus- und Care-Arbeit) mit einem Geschlecht und dem Familienstand (weiblich und in Partnerschaft/ Mutter) verknüpft ist - und diese Arbeit dann auch gar nicht als Arbeit angesehen wird, weil sie nicht bezahlt wird.“
(Rulffes, 2022, S. 9)*

- Historisch: Von der Hausherrin – zur Dienerin am Mann - zur Dienerin am Kind
- Sie *dient* in Liebe und ihre Liebe *erzeugt* Liebe (Liebe geht durch den Magen)
- Die Frau „erkocht“ sich bis zum zweiten Weltkrieg die Liebe des Mannes und dann die Liebe der Kinder.¹

*„Die selbstgebackenen Kuchen symbolisieren die Liebe für das Kind, in den Augen des sozialen Umfeldes ebenso wie in den Augen der Mutter“,
(Rulffes, 2022, S. 8)*



1) Bühler-Niederberger, D. (2005). Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse. – Weinheim, München

Die gute Mutter des Kinderschutzes

- Häusliches Glück herzustellen über eine gute Mutter, ist noch heute ein wichtiges Anliegen im Kinderschutz

Eigenschaften der Eltern (N=70) in % d. beschriebenen Fällen (N=70 von 62 SozialarbeiterInnen)

	Mutter	Vater/m. Partner
überfordert	61%	13%
gewalttätig gegenüber Familienmitgliedern	6%	44%
aggressiv gegenüber Sozialdienst	19%	33%
gar nicht beschrieben	1%	36%

Die *überforderte* Mutter.

35 mal wortwörtlich genannt (in den weiteren Fällen sinngemäß: „unfähig“, „konnte nicht...“)

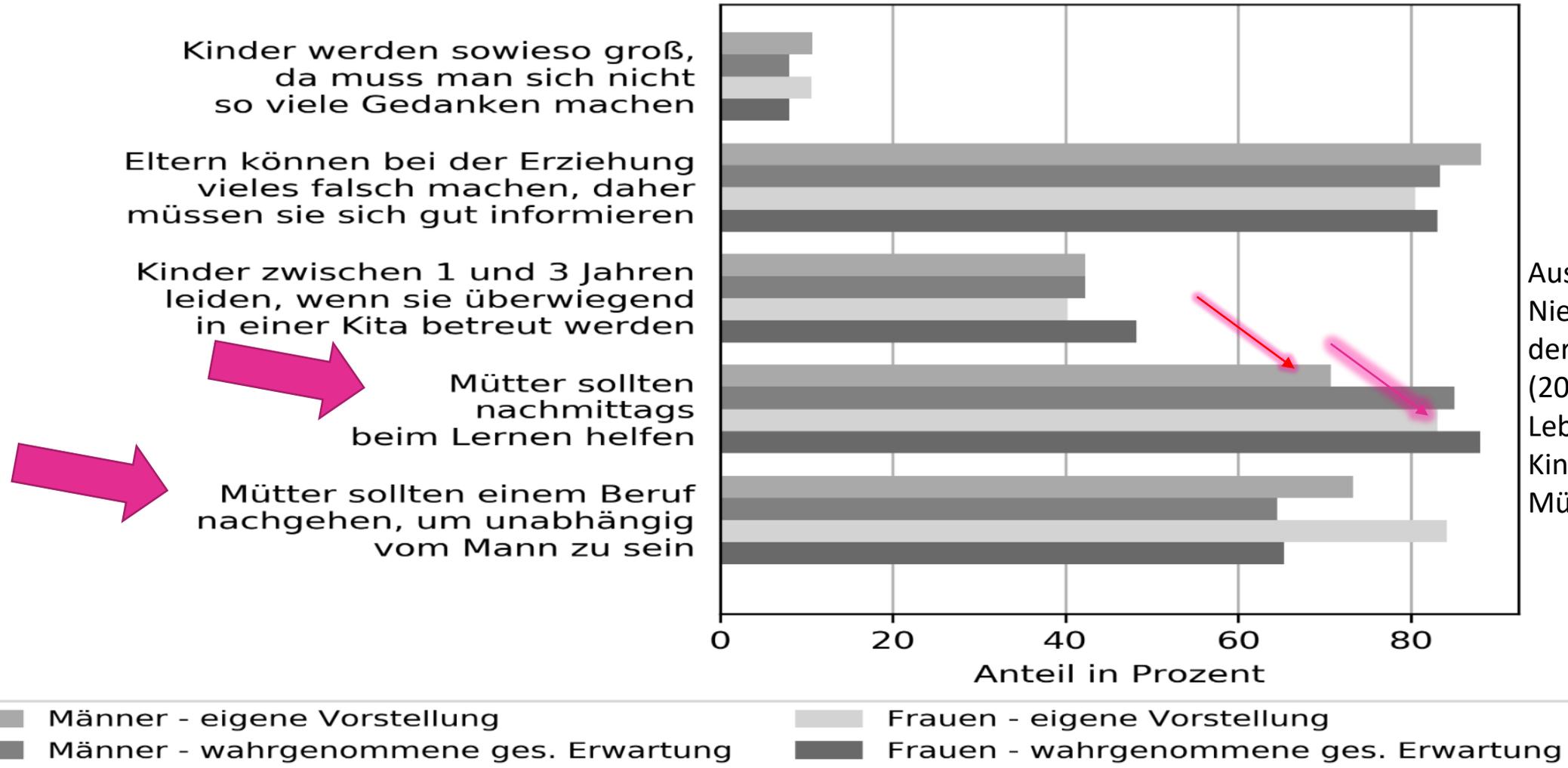
Was kann sie nicht/ womit ist sie überfordert:
Haustätigkeiten: leerer Kühlschrank, unordentliche oder leere Wohnung, fehlendes Wissen oder Fähigkeiten, Kinderzimmer nicht hübsch gemacht; keine Vorhänge; keine geregelten Zeiten ...

Was muss man tun:

Mit ihr einkaufen gehen; Zimmer einrichten; Rituale einüben/beraten; die Schränke räumen;

Das Unmögliche möglich machen?

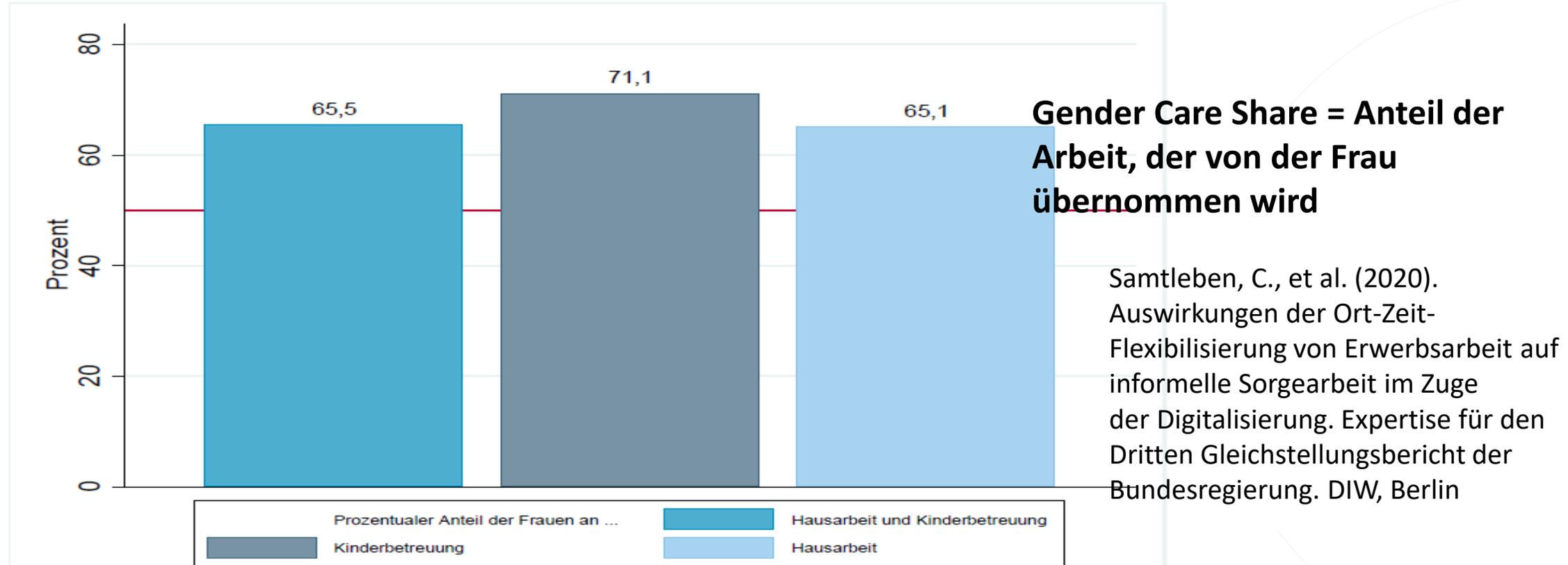
Abb. 6: Wozu Eltern verpflichtet sind - eigene Vorstellungen und wahrgenommene gesellschaftliche Erwartungen von 20- bis 39-jährigen Männern und Frauen



Aus: Bühler-Niederberger, D. (2020). Lebensphase Kindheit. München

Arbeitsteilung – aktuell/GENDER CARE SHARE

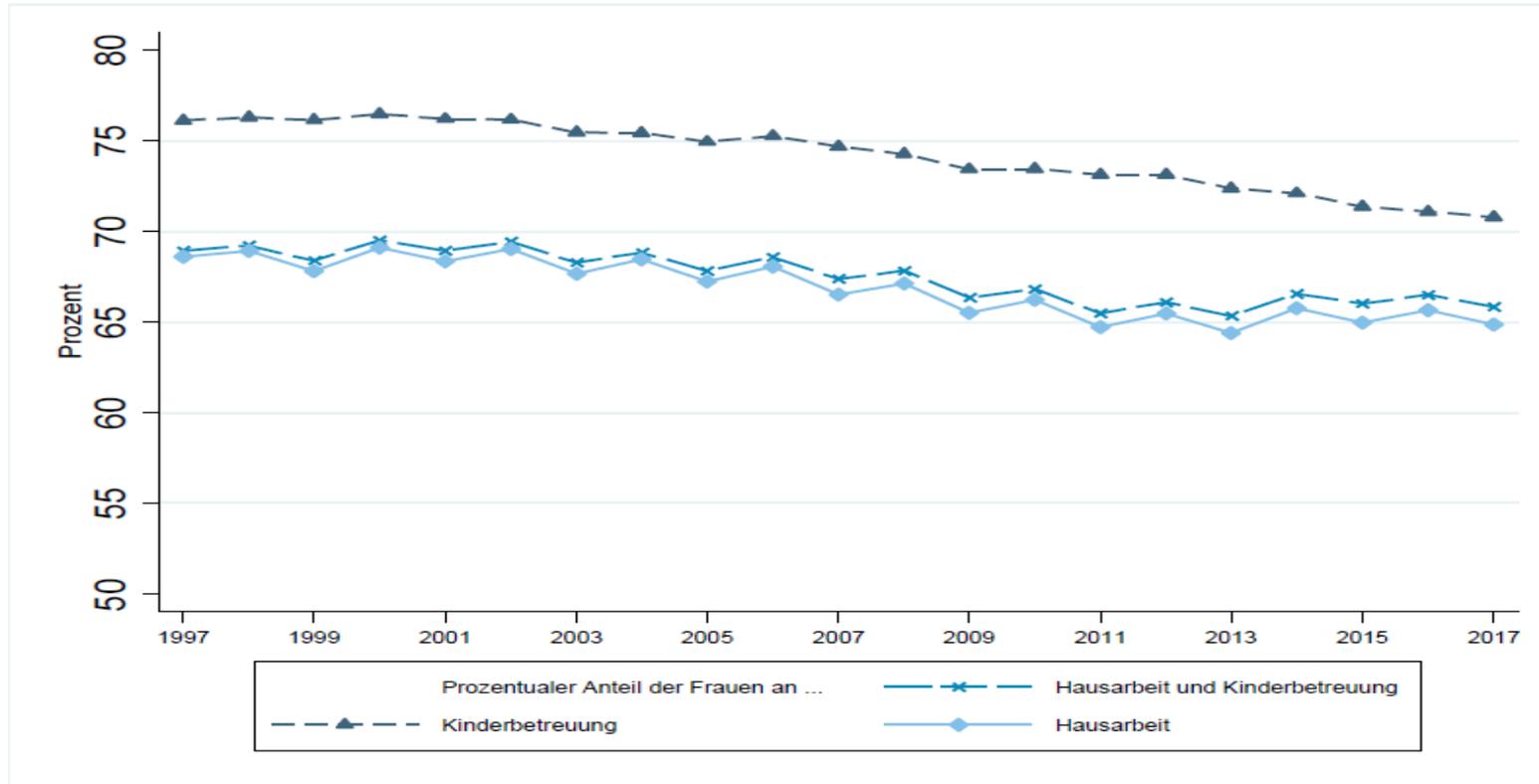
Abbildung 3: Paarspezifischer Gender Care Share über alle Paarhaushalte, 2017



Kinderbetreuung wird besonders ungleichmäßig zwischen Partnerinnen und Partnern aufgeteilt. In Partnerschaften (?) leisten Frauen 71,1 Prozent der gesamten Sorgearbeitsstunden für die Kinderbetreuung.

Arbeitsteilung im Wandel der Zeit

Abbildung 5: Entwicklung des Gender Care Shares in Paarhaushalten 1997-2017



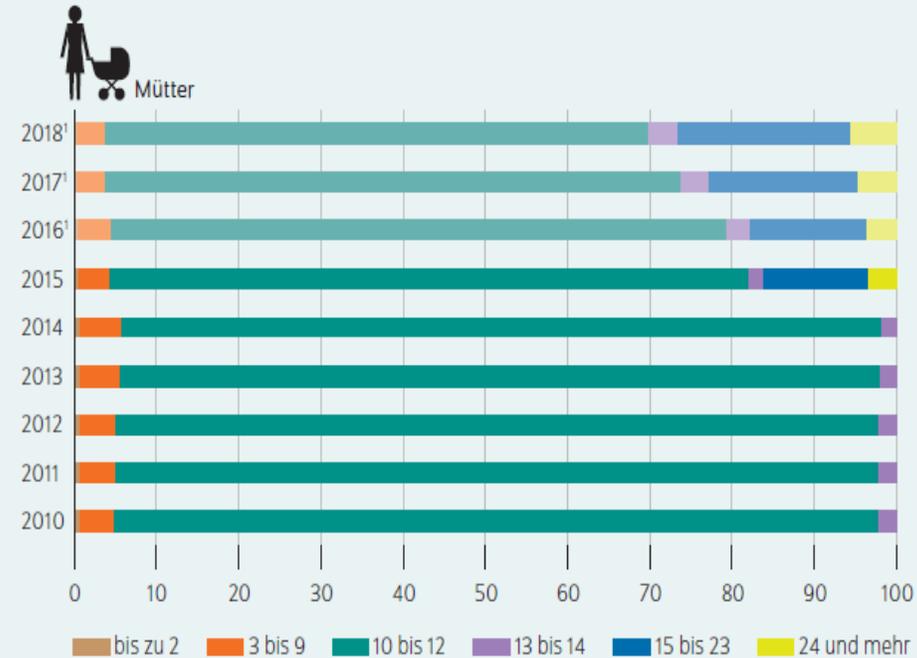
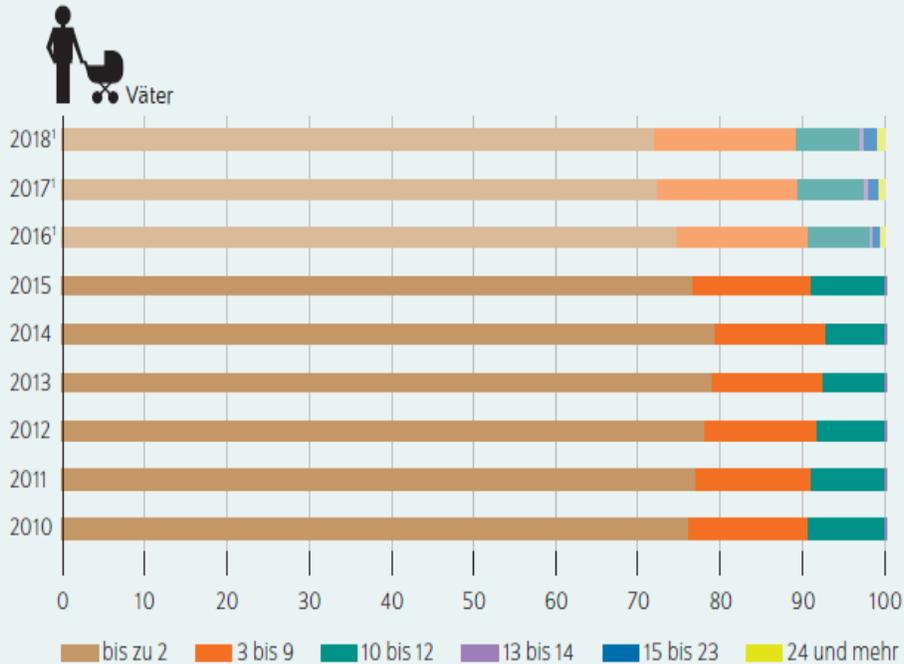
Samtleben, C., et al. (2020).

Von 1997 auf 2017 ging der gesamte Care Share (Kinderbetreuung und Hausarbeit) in Paarhaushalten um 3 Prozent zurück, von knapp 69 Prozent auf 66 Prozent.

2037 wären es dann – bei diesem Tempo des Ausgleichs - 63 Prozent?

Elternzeit

Bezugsdauer des Elterngeldes In Monaten



1 Voraussichtliche Bezugsdauer

Anmerkung: Für die Jahre 2010 bis 2015 ist die durchschnittliche Bezugsdauer der beendeten Leistungsbezüge von Vätern und Müttern nach Geburtsjahr des Kindes dargestellt. Ab 2016 handelt es sich um die voraussichtliche Bezugsdauer der Leistungsbezüge der Väter und Mütter, die im betrachteten Berichtsjahr Elterngeld bezogen haben, da der Anspruchs- und Beantragungszeitraum noch nicht vollendet ist.

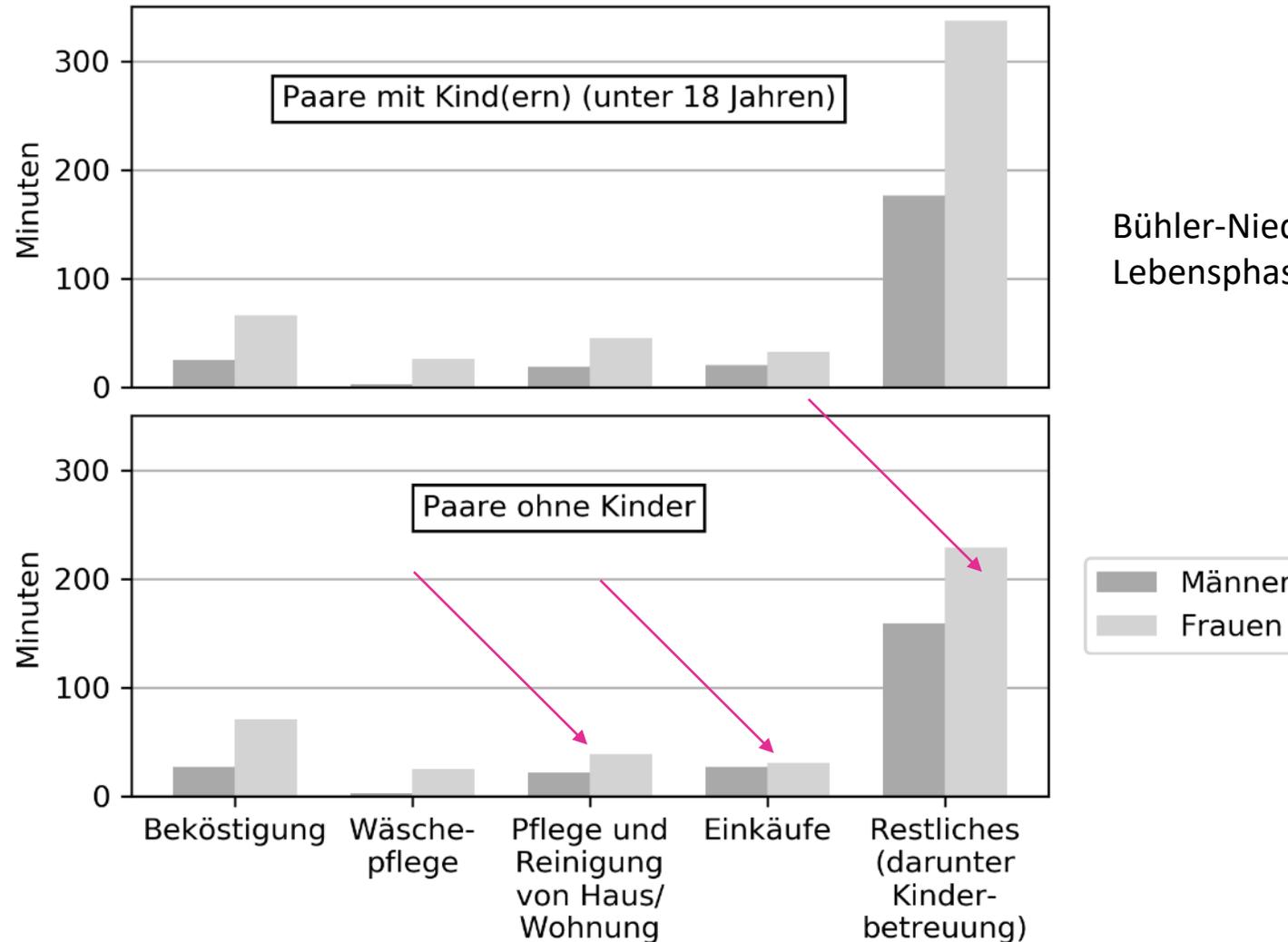
Quelle: Elterngeldstatistik des Statistischen Bundesamtes.

- Gründe der Väter für keine/kurze Elternzeit:
- 1) Finanzielle Gründe, 55 %
 - 2) Partnerin wollte 12 Monate beim Kind bleiben, 37 %
 - 3) negative berufliche Konsequenzen, 20 %

- Samtleben, C. et al. (2019). Elterngeld und Elterngeld Plus. Nutzung durch Väter gestiegen, Aufteilung zwischen Müttern und Vätern aber noch sehr ungleich. DIW Wochenbericht, 35.

Kinder bremsen Gleichberechtigung aus

Abb. 3: Arbeitsteilung unbezahlte (Familien-)Arbeit



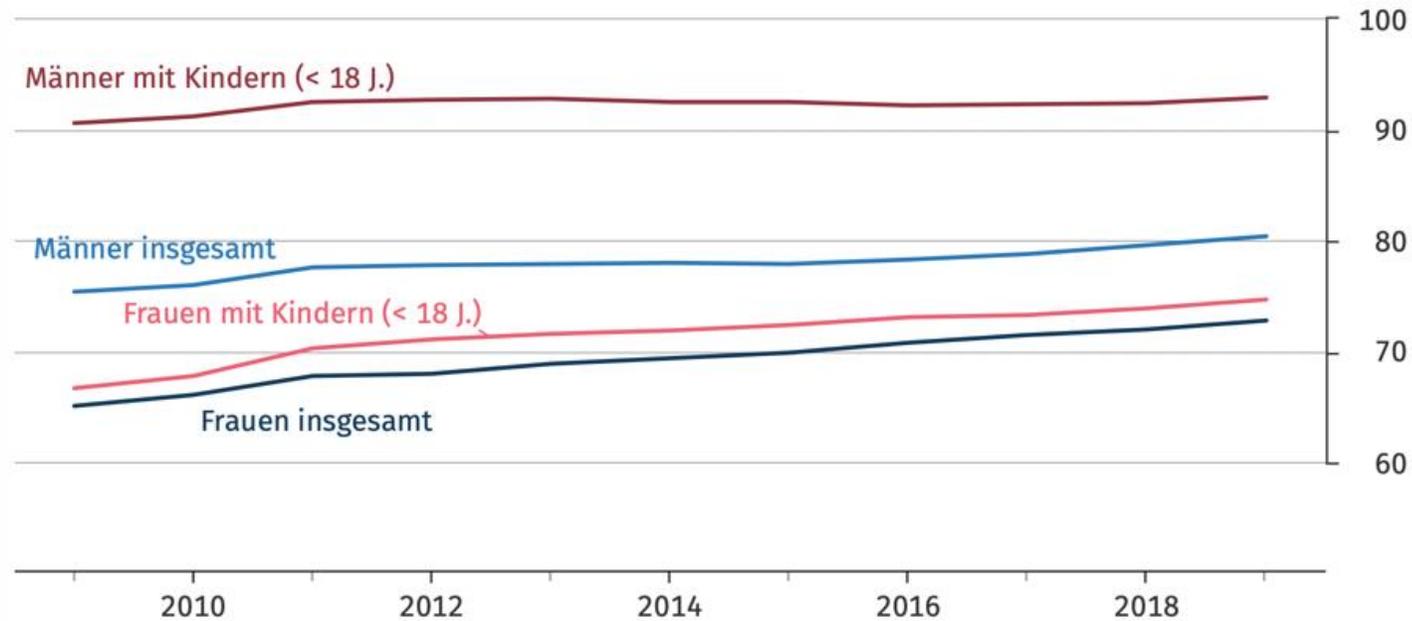
Bühler-Niederberger, D. (2020).
Lebensphase Kindheit. München

(eigene Berechnungen nach Klünder & Meier-Gräwe, 2017, S. 72)

Erwerbstätigkeit – Väter - Mütter

Erwerbstätigenquote von Müttern und Vätern in Deutschland

Anteil an den 15- bis 64-Jährigen in %



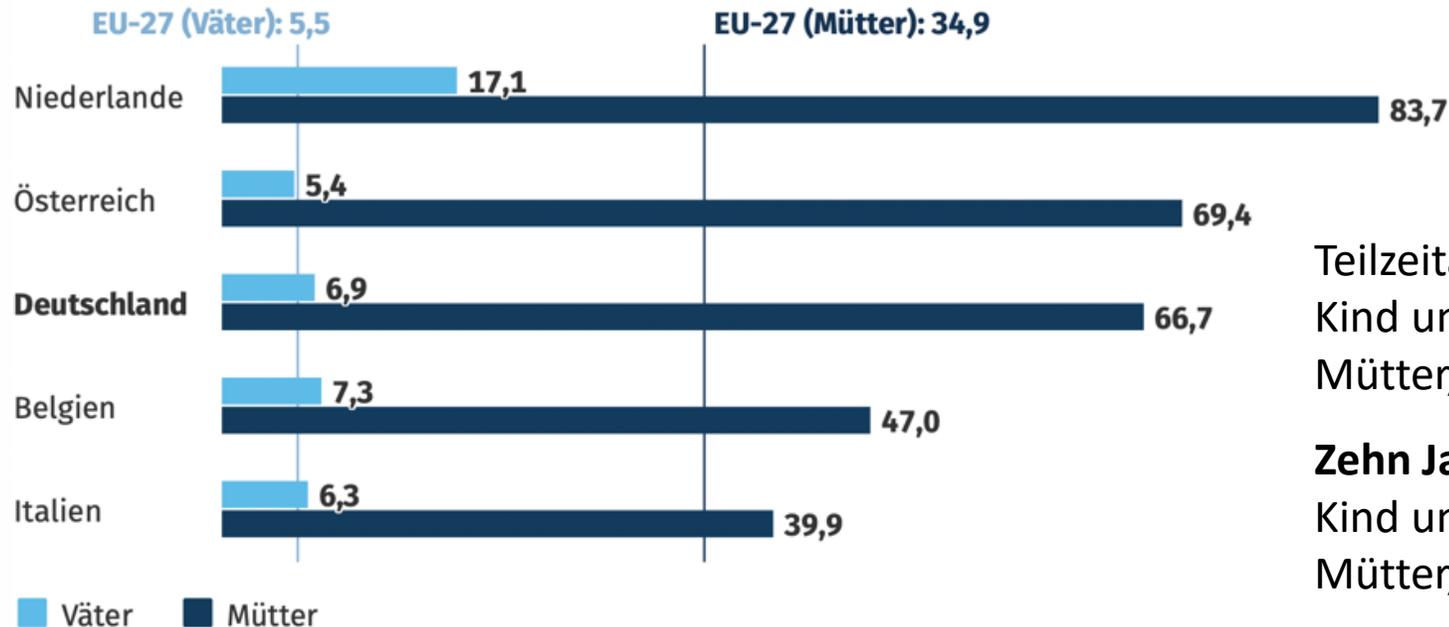
Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Teilzeitmodell als Lösung?

EU-Staaten mit den höchsten Teilzeitquoten von Müttern 2019

Anteil der 15- bis 64-jährigen Erwerbstätigen mit mindestens einem Kind unter 12 Jahren, in %



Quelle: Eurostat

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Teilzeitarbeitende in Deutschland:
Kind unter 18 Jahren = **66,2 %** für
Mütter, **6,4 %** für Väter

Zehn Jahre zuvor:

Kind unter 18 Jahren = **68,8%** für
Mütter, **5,5%** für Väter

Verkleinerung der Differenz von 3,7
Prozentpunkten in 10 Jahren

Ost-West: In den neuen Bundesländern sind nur 48 Prozent der Mütter (mit Kind unter 18 Jahren) teilzeitlich erwerbstätig.

Home-Office als Lösung?

Für beide Geschlechter gilt, dass insbesondere **hoch qualifizierte Beschäftigte, Beschäftigte mit hohen Verdiensten und mit hoher beruflicher Stellung** im Homeoffice arbeiten.

Homeoffice wird **häufiger von Männern** als von Frauen genutzt.

Im Mittel **weiten sowohl Frauen als auch Männer** in Paarhaushalten, die im Homeoffice arbeiten, ihre **informelle Sorgearbeit aus**.

ABER: Der Effekt ist in absoluten Stunden gemessen bei Frauen größer: Frauen, die beginnen von zu Hause zu arbeiten, dehnen ihre Haushaltstätigkeiten um die dreifache Zeit aus als Männer (1,7h pro Woche vs. 0,6h). Bei Männern nicht signifikant (vgl. auch Naujoks et al. 2022).

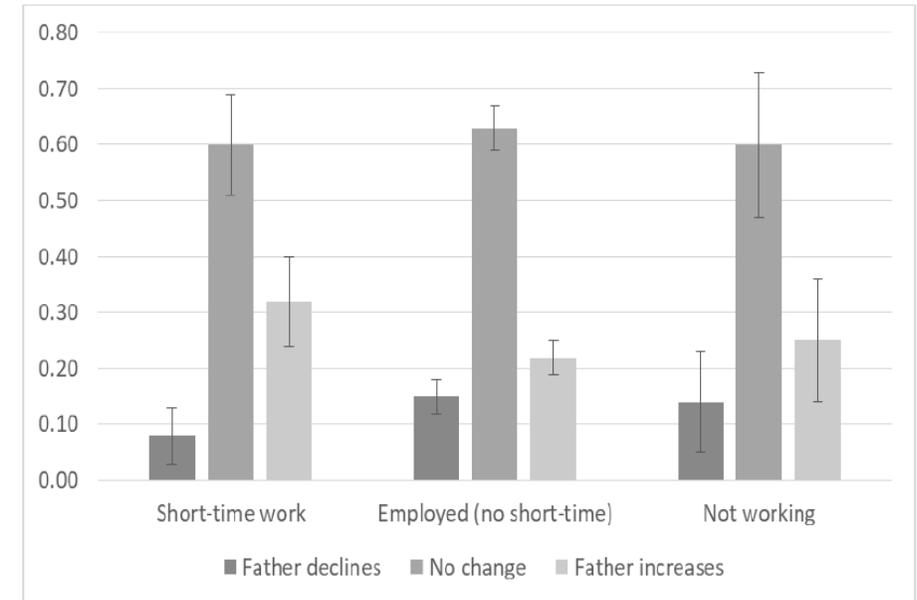
Samtleben, C., et al. (2020). Auswirkungen der Ort-Zeit-Flexibilisierung von Erwerbsarbeit auf informelle Sorgearbeit im Zuge der Digitalisierung. Expertise für den Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. DIW, Berlin

Naujoks, T., Kreyenfeld, M., & Dummert, S. (2022). The division of child care during the coronavirus crisis in Germany: How did short-time work affect fathers' engagement? *Journal of Family Research*, 34 (1), 67–98

Corona – Kurzarbeit – Arbeitszeitverkürzung

- **1. Studie: Aufteilung der Kinderbetreuung** bei Paaren in Deutschland war **überwiegend traditionell**; Mütter übernahmen in gut 70 % der Haushalte den Großteil der Kinderbetreuung. Während Pandemie aber keine "Re-Traditionalisierung".
- Bezug von **Kurzarbeitergeld** bei Männern führte zu einer **geschlechtergerechteren Verteilung der Kinderbetreuung**.

Figure 2: Average predicted probabilities from multinomial regression model, male sample



Note: Further control variables are education, migration background, age of the youngest child, region (East/West), partner's employment status, interview month.

Source: IAB-HOPP waves 2-5, own estimations.

Wahrscheinlichkeit, dass der Vater seinen Einsatz erhöht: 32 % mit Kurzarbeitergeld 22 % mit normalem Arbeitsverhältnis), 25 % wenn arbeitslos. Wahrscheinlichkeit, dass sich nichts ändert, bleibt allerdings stets am höchsten.

Mehr Zeit – mehr Väterlichkeit?

2. Studie: Männer, deren erstes Kind zu Beginn des Lockdowns zur Welt kam und deren Vaterschaftsurlaub (unerwarteterweise) länger ausfiel. ●

(10 der 23 Väter blieben damit länger zu Hause als vorgesehen; 10 weitere kehrten an die Arbeit zurück; 3 hatten einen längeren Urlaub geplant)

Ich hoffe, dass die Leute tagsüber helfen werden. Ich verlasse mich vor allem auf unsere Mütter, die ihre Rolle als Großmütter spielen! (...) Nun ja, vor allem tagsüber, wenn ich nicht da bin. (...) Windeln wechseln, das Baby wiegen, damit [meine Partnerin] schlafen kann. Sie wird sowieso alle drei Stunden aufstehen müssen [zum Stillen], aber mehr wird sie nicht tun müssen.

Man bleibt länger zu Hause und sieht, wie schwer es ist, nachts aufzustehen, dass man nicht einmal in Ruhe duschen kann, weil man ein Baby hat und die Tür offen lassen muss, um zu hören, wenn es weint... In diesem Sinne entwickelt sich das Verantwortungsbewusstsein, weil man gewissermaßen die Rolle der Mutter erkennt, die sie während ihres Mutterschaftsurlaubs hat. Man bekommt also wirklich einen Einblick in die Arbeit einer Mutter! (...) Die Rolle der Mutter ist unersetzlich, die Rolle des Vaters ist es nicht... sie hat nicht das gleiche Gewicht.

Ich wusste zwar ... ich hatte von mütterlichem Instinkt gehört, aber jetzt kann ich ihn tatsächlich täglich in Aktion sehen. (...) Sie kann Dinge fünf Minuten im Voraus vorhersagen. Wenn ich sage: "Ich glaube, ihr ist heiß", und sie sagt "nein", oder wenn ich sage: "Ich glaube, sie schläft ein", und sie sagt "nein", hat sie sehr oft recht.

Wo einige Väter Verantwortung übernehmen, machen andere ein (charmantes?) „Doing-Gender“, sie stellen sich dumm und mystifizieren die Frau(en) als Mütter/Großmütter, zur Sorge befähigte Frauen.

Zwischenfazit

- **Begrenzte** Veränderung/Erweiterung **der Frauenrolle** durch (zusätzliche) Teilzeitberufstätigkeit der meisten Frauen
- Die **Rolle der Männer** hat sich (statistisch nachweisbar) **minimal** verändert; ihre Beteiligung an Care-Arbeit ist überschaubar
- Das liegt nicht nur am Widerstand der Männer, sondern auch an weiblicher **Identifikation** mit der Care-Arbeit und **Mystifizierung** dieser Arbeit durch Männer UND Frauen

TEIL II ...und die Kinder?



Kirgisistan

117 Kinder von ... führen in Kirgisistan; 53 ländlich (abgelegene Gebiete) ... , 16 semi-urban; in 3 je mehrwöchigen Feld... 57 Mädchen, 50 Jungen, mit „kindsgerechten“ ... methoden untersucht; zusätzlich 30 Hausbesuche, ... mterinterviews: Kinder sehen sich eingebettet in ... rwiiegend „funktionale“ Bezüge (Die anderen tun wichtige Dinge tun, ich tue wichtige Dinge für sie = mehr als 90 Prozent aller Antworten, nur wenige „emotionale“ Bezüge)



85 % der 3 – 6 jährigen Kinder erwähnen eigene Beiträge, unter anderem folgende Aufgaben: Wasser holen, Feuerholz holen, sauber machen rund ums Haus und im Haus, kleine Geschwister hüten, Tee servieren.

Bühler-Niederberger, D. (2016). Qualities of childhood – Kyrgyz preschoolers between local exigencies and global promises. In C. Hunner-Kreisel, S. Bohne (Hg.), *Childhood and Migration* (S. 185-202). Dordrecht (NL): Springer.

Bühler-Niederberger, D. & Schwittek, J. (2014). Young Children in Kyrgyzstan – Agency in Tight Hierarchical Structures. *Childhood*, DOI:

10.1177/0907568213496658

... und die Kinder?

- 1991

Jungen zwischen 6 und 18 Jahren helfen **knapp zehn** Minuten täglich bei Tätigkeiten rund um die Verköstigung (wie Einkaufen, Spülen, Tischdecken, Müllbeseitigen, Kochen). **40 Prozent** halfen täglich.

Mädchen gleichen Alters helfen **zwanzig** Minuten; **60 Prozent** der Mädchen halfen täglich.

- 2001/2002

Mädchen helfen durchschnittlich noch **15 Minuten**; **40 Prozent** der Mädchen helfen täglich;

Jungen, **25 Prozent** helfen täglich (BMFSFJ 2002).

- 2017 (achtjährige Kinder)

Deutschland: 30 Prozent der Kinder helfen täglich zu Hause zu helfen (der Wert ist damit seit 2001/2002 ungefähr konstant geblieben).

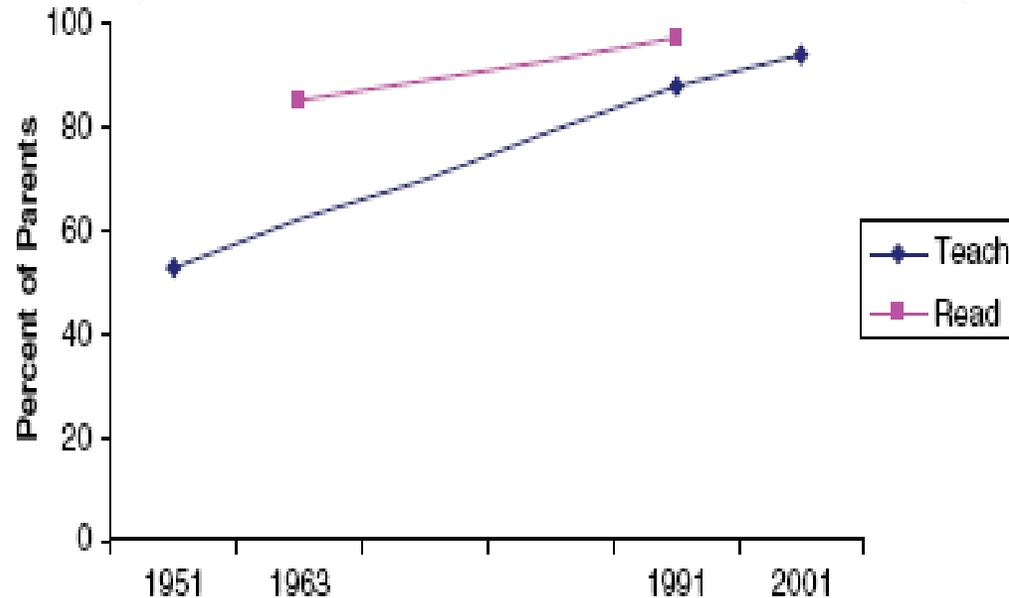
Finnland: 40 Prozent

UK und Norwegen: 50 Prozent

Spanien: 60 Prozent

(Bruckauf & Rees, 2017, S. 2).

Kindheit – immer intensiver gefördert



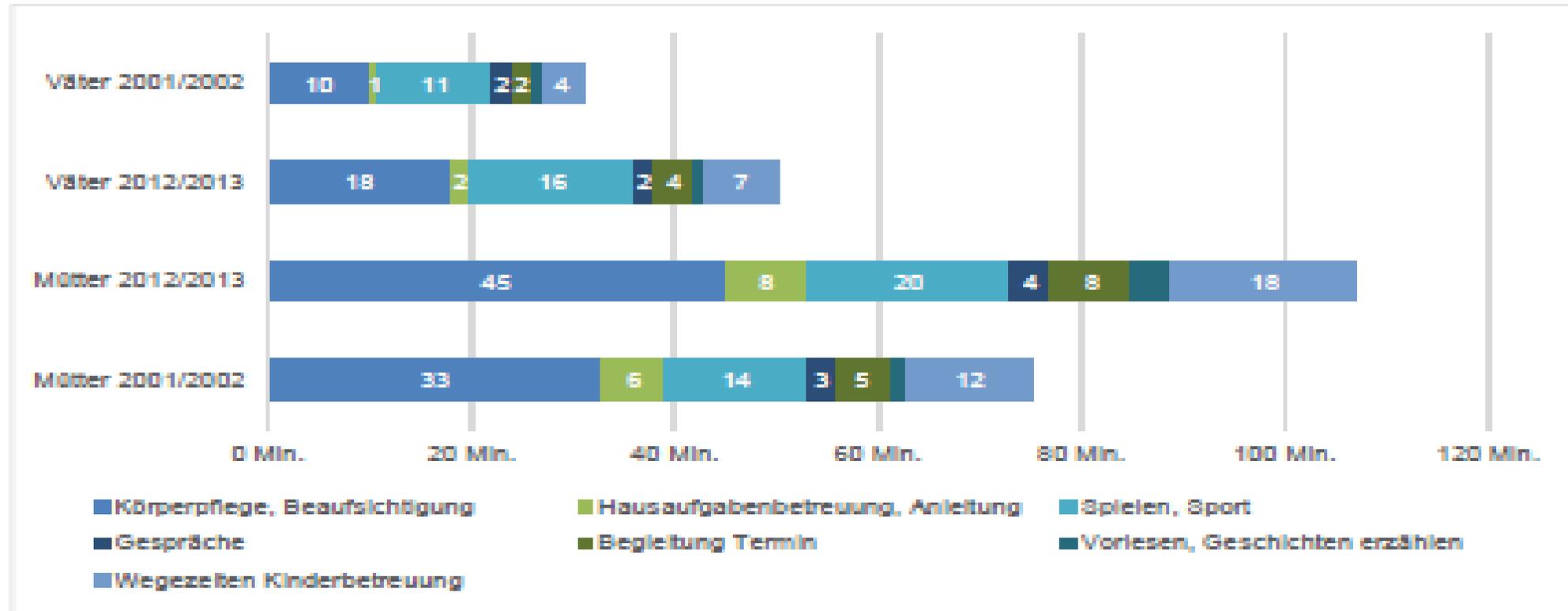
Eltern, die mit ihren Kindern (3-6-jährig) mindestens einmal pro Woche folgende Aktivitäten unternehmen (USA);

wachsende Bemühungen der Eltern

Bianchi, S. M. (2000). Maternal employment and time with children: Dramatic change or surprising continuity? *Demography*, 37(4), 401–414.
Schaub, M., 2010: Parenting for Cognitive Development from 1950 to 2000. *Sociology of Education* 83: 46-66.

Kindheit – immer intensiver gefördert

Abbildung 5-2 Durchschnittliche tägliche Zeitverwendung für unterschiedliche Kinderbetreuungsaktivitäten als Hauptaktivität, 2001/2002 und 2012/2013



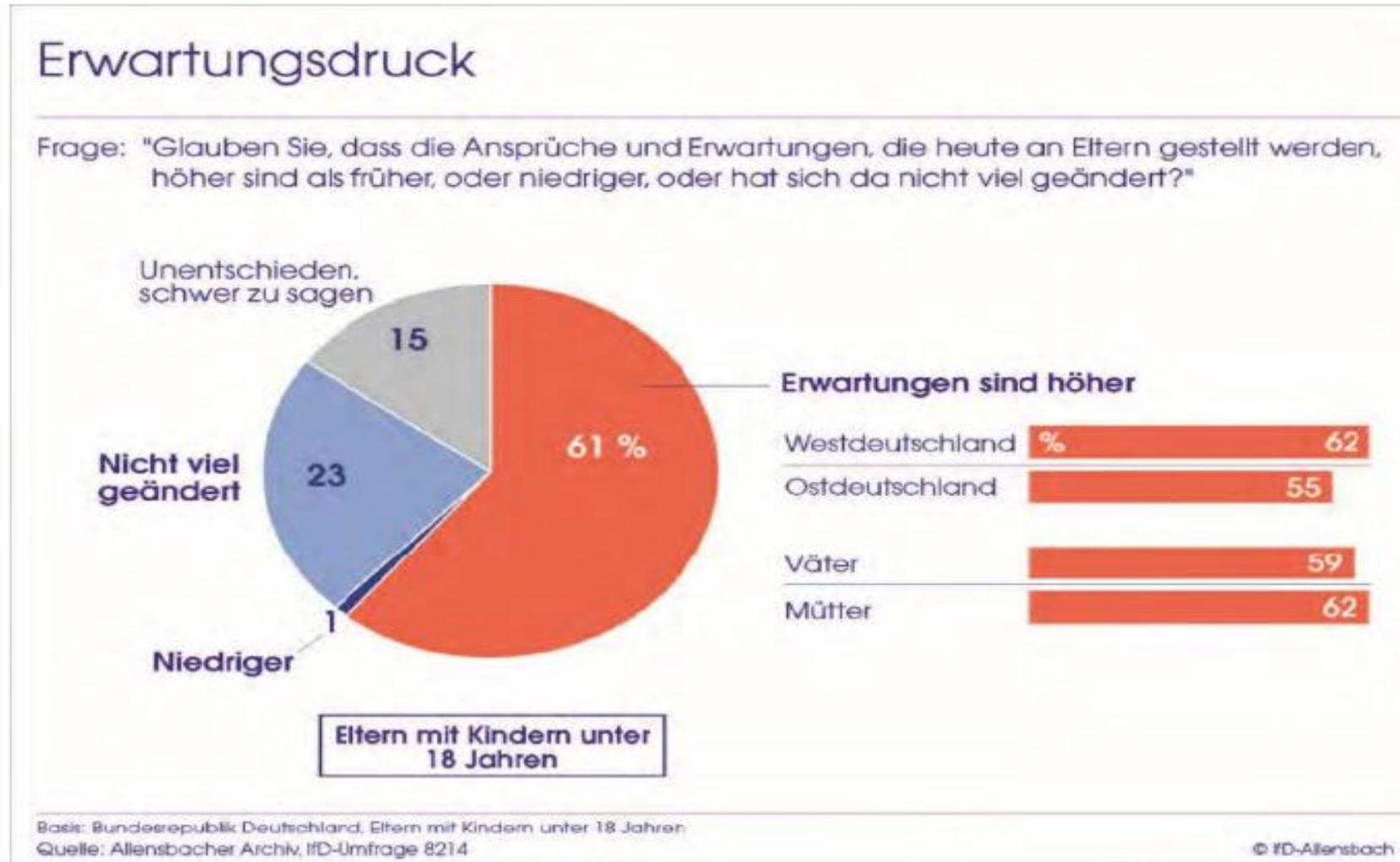
Anmerkungen: Mütter und Väter in Paarfamilien. Dargestellt ist die Zeitverwendung für Kinderbetreuungsaktivitäten als Hauptaktivität, gemittelt für zwei Wochentage und einen Wochenend-Tag.

Quelle: Zeitverwendungserhebungen, Statistisches Bundesamt, 2006, 2015, eigene Darstellung

Aus: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021). Neunter Familienbericht. Elternsein in Deutschland. Berlin

Kindheit – immer intensiver gefördert

Abbildung 5-9 Wahrgenommene Veränderungen in den Ansprüchen und Erwartungen an Eltern, 2019



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8214; IfD Allensbach, 2020b

Intensivierte Kindheit

„Meine Familie profitiert vom Wegfall des Freizeitstressses und der ewigen Hin- und Herfahrrerei. Man steht heutzutage mit der ewigen Fördererei und dem Hobbymuss so unter Stress. Das kann nur schädlich sein. Für unsere Familie und die Stärkung der Geschwisterbeziehung werde ich Corona ewig dankbar sein. Mal aus dem Hamsterrad auszusteigen ist eine wahnsinns Chance.“

„Der Stress und dieses ewige hin und her, zur Arbeit, zur Schule, Kinder von den Großeltern abholen, hinbringen zu Hobbies, zu Freunden, zu sonstigen Veranstaltungen... fällt alles weg. Diese gewonnene Zeit genieße ich.“

Andresen, S., Lips, A., Möller, R., Rusack, T., Schröer, W., Thomas, S., & Wilmes, J. (2020). Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie. <https://hildok.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/1081>

Intensivierte Kindheit - ungleich

Tabelle 5-1 **Veränderte Anforderungen an Eltern in Abhängigkeit vom sozioökonomischen Status der Familie, 2019**

	Sozioökonomischer Status		
	niedrig	mittel	hoch
Was es Eltern schwerer macht			
Heute müssen Eltern untereinander mehr absprechen und organisieren, da häufig beide Elternteile berufstätig sind.	64	80	85
Die Anforderungen an die Bildung und Förderung der Kinder sind deutlich gestiegen.	70	70	64
Kinder zu haben, ist heute viel teurer als früher.	77	63	53
Die Medien machen es heute schwerer, Kinder zu erziehen.	51	52	52
Eltern sind heute im Allgemeinen unsicherer und besorgter, ob wie alles richtig machen in der Erziehung.	48	43	40
Was es Eltern leichter macht			
Heute unterstützen sich die Partner besser in der Kindererziehung als früher.	34	50	58
Es gibt heute für Eltern mehr Modelle bzw. Möglichkeiten als früher, wie sie sich Erziehung und Betreuung aufteilen können.	28	46	53
Bei einer Trennung oder Scheidung übernehmen Väter heute mehr Verantwortung als früher.	25	31	42
Eltern haben es heutzutage leichter, weil es mehr Betreuungsmöglichkeiten gibt.	15	18	28

Anmerkung: Die Frage lautete: „Es wird viel darüber diskutiert, wie sich die Anforderungen an Eltern verändert haben. Hier stehen einige Aussagen dazu. Welchen dieser Aussagen würden Sie zustimmen?“ Zustimmung in Prozent.

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8214; IfD Allensbach, 2020b

Intensivierte Kindheit - ungleich

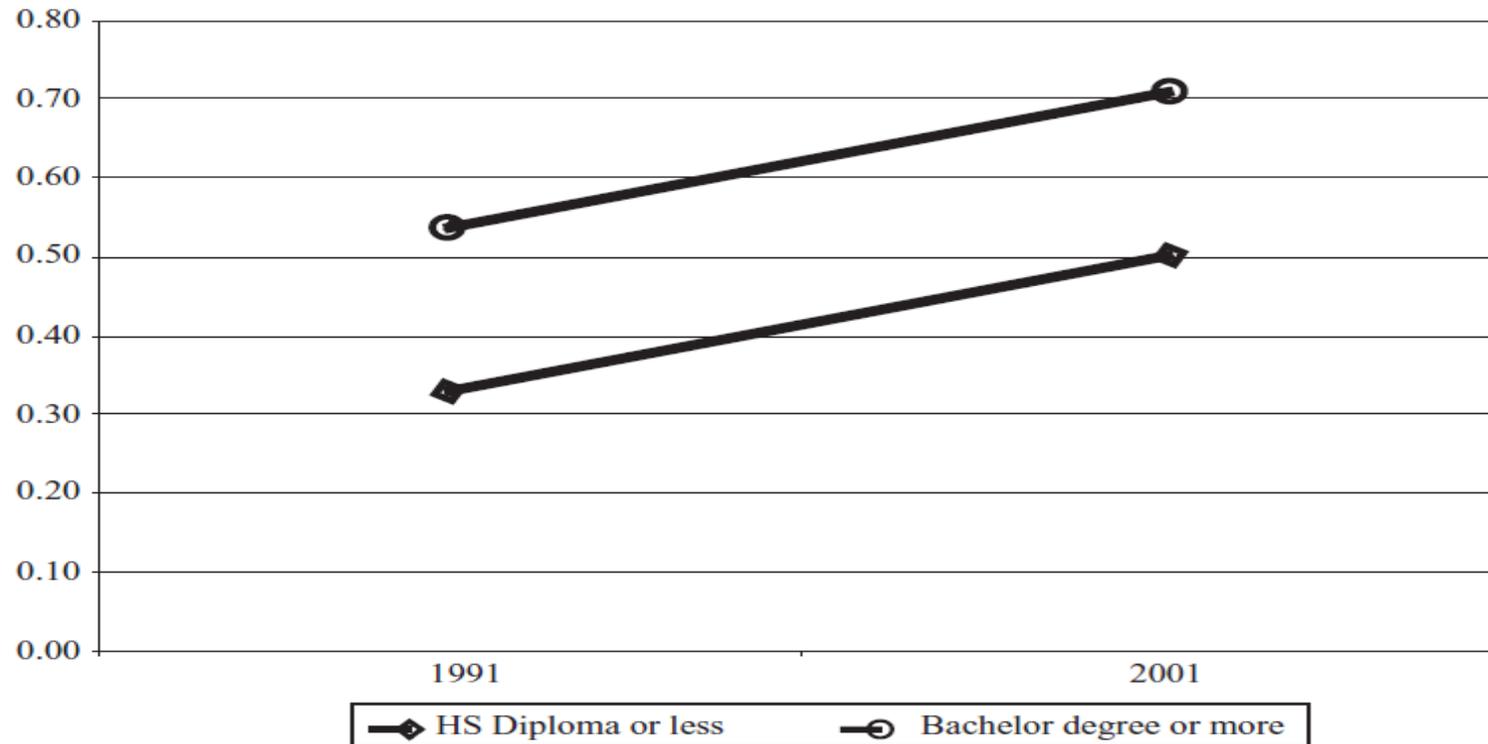
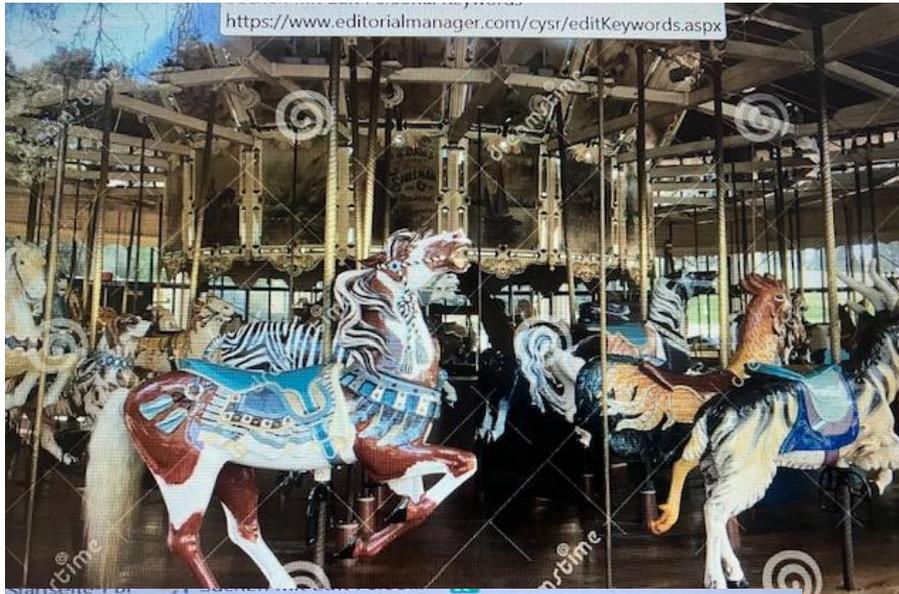


Figure 1. Probability estimated to read every day to her child by level of education in 1991 and 2001.
HS: high school.

Schaub, M. (2013),. Is there a home advantage in school readiness for young children. Trends in parent engagement in cognitive activities with young children, 1991-2001. *Journal of Early Childhood Research* , 13(1), 47-63.

Gute Kinderstube – anspruchsvoll, stets intensiviert, prinzipiell ungleich



In der guten Kindheit muss alles substituiert werden, eigens arrangiert werden, was Kinder lernen können/sollen und was ihnen an Abenteuern fehlt.



... was macht Kinder glücklich

Wohlbefinden - erstaunliche Perspektive der Kinder

Einfluss auf das Wohlbefinden 8-12jähriger

schwach

**Sozio-ökono-
mische Faktoren
Lernen**

mäßig

**Freizeit
Umgebung
Beziehungsqual. „Selbst“**

stark

**Entscheidungs-
freiheit
„Selbst“**

Wie ich meine
Zeit einteile,
kann ich mitbe-
stimmen

Ich mag es, wie
ich bin

Die Leute
mögen mich

Ich komme gut
klar mit mei-
nen täglichen
Verpflichtun-
gen

(N=53, 000 Kinder in verschiedenen Ländern) Rees, G., Main, G. (2015):
Children's view on their lives and well-being in 15 countries . York, UK: Children's Worlds
Project (ISCWeB)
http://www.isciweb.org/_Uploads/dbsAttachedFiles/ChildrensWorlds2015-FullReport-Final.pdf

Fazit

- Wo wollen wir hin?
- „Nur“ einfach Gleichverteilung nach Geschlecht?
- Immer intensiver geförderte Kindheit
- Längst nicht alle Eltern können noch mithalten
- Vater UND Mutter in mehr Förderung involviert
- Ist das kindorientiert?
- Beitrag des Kindes zur Familie
- Geteilte Verantwortung erfordert reflektierte Verantwortung

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

buehler@uni-wuppertal.de